

Neue Mobilität für Marburg



Der Straßenverkehr in Marburg, insbesondere im Westen, ist seit Jahrzehnten ein Dauerbrenner in der Kommunalpolitik. Ob in der Marbach oder in Ockershausen, seit vielen Jahren wird um gute Lösungen gerungen.

Es gibt viele Ideen und zahlreiche Einzelvorschläge: Gut daran ist, dass eine umfassende und intensive Debatte gestartet ist.

Allen – egal ob in der Kernstadt oder den Außenstadtteilen – dürfte klar sein, dass es bei komplexen Verkehrsfragen keine einfachen Lösungen gibt. Unterschiedliche Interessen sind unter einen Hut zu bringen. Dafür gibt es nicht die eine Lösung.

All diese Ideen sollen Entlastungen an den stark befahrenen Straßen bringen. Diese gibt es nur, wenn die Verkehre, also im besonderen PKW und LKW, sich andere Wege suchen oder die Nutzer eben andere Verkehrsmittel wählen.

Für uns war immer klar, dass Optimierungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und Verbesserungen für den Radverkehr unabdingbar sind. Um kurzfristige Erfolge zu erzielen, wird



Matthias Simon
Fraktionsvorsitzender

der Umstieg auf Fahrrad und ÖPNV die größten Effekte erzielen. Mit der Nahverkehrsoffensive (zum Beispiel eine einheitliche Preisstufe in Kernstadt und Außenstadtteilen) und dem Radverkehrsentwicklungsplan sind dazu bereits Schritte unternommen worden.

Hier liegen Schwerpunkte der Marburger SPD-Fraktion

und unseres Oberbürgermeisters Dr. Thomas Spies: Verbesserung der Buslinien und Ausbau der Radwege, flankiert von Maßnahmen zur Förderung dieser alternativen Verkehre. Die Elektromobilität ist darüber hinaus ein wichtiger Baustein, um die Luftqualität in der Innenstadt wieder zu verbessern und auch den Lärm erheblich zu reduzieren – auch hier werden an vielen Stellen bereits Maßnahmen umgesetzt und Planungen eingeleitet. Die vorgesehene Elektrifizierung der Stadtbusse mit Oberleitung ist ein weiterer Beitrag.

Mittel- und langfristige Projekte, wie auch immer sie aussehen mögen, müssen erst durch fundierte Daten-

Fortsetzung auf Seite 2

Zur Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

es tut sich vieles in Sachen Verkehrspolitik unserer Stadt. Abgesehen davon, dass dieses Thema schon immer von hohem Interesse in der Stadtgesellschaft war, sind wir nun in einer Phase sehr intensiver Debatten mit vielen Ideen. Es geht um weniger Verkehrsbelastung und umweltfreundlichere Mobilität, die das Stadtklima verbessert und dennoch allen ermöglicht, gut dorthin zu kommen, wo sie hinmüssen. Seien es Marburger*innen aus der Innenstadt, den Außenstadtteilen oder Pendler*innen, die in das Oberzentrum Marburg kommen müssen. Ähnliche Fragen dürften momentan in vielen Städten geführt werden, und doch müssen wir für uns vor Ort unsere eigene Lösung finden. Gut ist, dass die Debatte mit breiter Bürgerbeteiligung geführt wird. Nicht vergessen werden sollte, dass bereits vieles umgesetzt wird.

Unsere „Fraktion vor Ort“ führt uns diesmal unter anderem zum Afföller-Gelände und nach Ginseldorf. Alle weiteren Besuche und Themen erfahren Sie in diesem **wirtunwas**.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Neue Mobilität	1
Green-City-Plan	2
Zukunft des Afföller-Geländes	2
Workshop Wohnen im Marburger Westen	2
Straßenbaubeiträge und Straßenbauprogramm	3
Fraktion vor Ort: 3. – 8. Juni	3
Dorfladen Ginseldorf	4
Kostenlose Leihräder: Nextbike	4
Bürgernah	4

grundlagen begründet und im Rahmen einer breiten Bürgerbeteiligung erarbeitet werden. Es bedarf also eines Gesamtkonzeptes für alle Marburger Verkehre in allen Bereichen der Stadt, unter besonderer Berücksichtigung der stärker belasteten Stadtteile und unter Berücksichtigung der baulichen oder gewerblichen Entwicklungen.

Am Ende soll die Betrachtung ohne Einschränkungen oder Denkverbote erfolgen, so dass das bestmögliche Ergebnis erzielt werden kann.

Hierzu sind die Beschlüsse im Stadtparlament schon getroffen worden, die diesen Weg beschreiben: unter anderem eine Machbarkeitsstudie, für die die Ortsbeiräte der westlichen Stadtteile bereits einen fundierten Anforderungskatalog erstellt haben, den wir sehr begrüßen. Dazu kommt der Beschluss eines Gesamtmobilitätskonzepts. Zudem wird die Stadt einen Mobilitätsplaner einstellen. Diesen Weg werden wir in den kommenden Jahren intensiv und aufmerksam verfolgen, unter breiter Einbindung der Bürger*innen, Ortsbeiräte und Betroffenen wie im Bürgerbeteiligungskonzept vorgesehen. Die Bürgerversammlung im April war dazu ein guter Auftakt.

Green-City

Marburg als eine der Städte mit der höchsten Stickstoffdioxid-Belastung in Deutschland hat vom Bund Mittel für die Erstellung des „Green-City-Masterplans“ erhalten.

Ziel ist es, ein Konzept für umweltgerechte Mobilität und die Reduzierung der Luftbelastung zu entwickeln. Dieser Plan liegt vor und wird abgearbeitet, indem genauer geprüft wird, welche Maßnahmen sinnvoll und umsetzbar sind.

Dazu gehören unter anderem der Auf- und Ausbau von intelligenten Verkehrsinformationssystemen für ÖPNV, Autos und Radverkehr, intelligente vernetzte Mobilitätsdienste wie Fahrradverleih und Car-Sharing, die Elektrifizierung des Verkehrs und das Thema urbane Logistik (Lieferverkehr).



Jahrelang stand der Schotterparkplatz auf dem Areal des alten Gaswerk-Geländes nicht gerade im Zentrum der stadtesellschaftlichen Aufmerksamkeit. Jetzt plötzlich wird dieses Stück zwischen „Rosenpark-Café“ und dem Kulturstandort „G-Werk“ zum „Filetstück“ oder „Sahnestück“ städtebaulichen Interesses hochgejazzt. Was ist passiert?



Thorsten Büchner
Mitglied im Ausschuss
Umwelt, Energie,
Verkehr

Ein Unternehmen kam mit dem Wunsch nach Verkaufsverhandlungen auf den Magistrat zu. Dieser Voranfrage und der Aufnahme von Verhandlungen hat der Magistrat entsprochen. Nichts weiter.

Nun wird es darum gehen zu überprüfen, ob die dort avisierten Vorhaben, nämlich die Errichtung einer Seniorenresidenz und eines Parkhauses, mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Kulturstandort in Einklang zu bringen sind.

Für die SPD-Fraktion ist klar: Der Betrieb des „Theater neben dem Turm“ (TNT), der „Bari-Bar“, des „Café Trauma“ und der Proberäume des „Marburger Musikerinnen- und Musikervereins“ (MMV) darf durch eine mögliche Bebauung (durch was oder wen auch immer) nicht beeinträchtigt werden. Die dafür zu treffenden Vorkehrungen wie Lärmschutz sind vom potentiellen Bauinteressenten zu erbringen und liegen nicht in der Verantwortung des Kulturstandorts.

Dieser ist für uns ein wichtiger Baustein im soziokulturellen Angebot Marburgs, trägt zur Vielfalt bei und zieht unter anderem durch das „Open Eyes“-Filmfestival viele Menschen an. Daher wurde auf unsere Initiative ein Antrag verabschiedet, der genau formuliert, welche Anforderungen an eine Veräußerung des Schotterparkplatz-Areals gegeben sein müssen.

Die Rad- und Fußgängerverbindungen dürfen ebenso wenig beeinträchtigt werden. Die zur Diskussion stehende Erweiterung des Parkraumangebotes ist begrüßenswert, es sollte idealerweise durch die Stadtwerke bewirtschaftet werden und der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Das sind die Leitplanken, die für die SPD-Fraktion erfüllt sein müssen. Ansonsten werden wir einem Verkauf nicht zustimmen.

Workshop

„Wohnen im Marburger Westen“,
neues Wohnquartier Hasenkopf
(Ockershausen/Stadtwald)
Freitag, 14. Juni, 18.00-21.00 Uhr:
„Erschließung“
Samstag, 29. Juni, 10.00-13.00 Uhr:
„Umwelt, Natur, Landschaft“
**Jeweils: Räume der IKJG,
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 16
im Stadtwald**

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

79. Aktionswoche 3. bis 8. Juni 2019

Bei unserer zweiten Fraktion-vor-Ort-Woche 2019 gibt es wieder eine Ortsbegehung in der Innenstadt – nämlich am Afföller – und einen Besuch im Marburger Osten, diesmal in Ginseldorf. Die Zukunft des Afföller-Geländes wurde in den letzten Monaten öffentlich diskutiert, hierzu lesen Sie auch auf der vorigen Seite unsere Position. In Ginseldorf informieren wir uns über aktuelle Entwicklungen vor Ort. Herzliche Einladung zu diesen Ortsbegehungen!

Neben den weiteren Terminen mit interessanten Gesprächen empfehlen wir das Stegfest der Ortenberggemeinde.

Ihre SPD-Fraktion



Jedes Jahr werden Straßen saniert: im Schnitt hält eine Straße 50 Jahre, je nach Größe und Verkehrsbelastung kürzer oder länger. Zur Finanzierung der Straßensanierung wurden bisher die Anlieger*innen finanziell herangezogen: sie mussten – je nach Straße und Grundstücksgröße – unterschiedliche Straßenbaubeiträge für die Wiederherstellung ihrer Straße zahlen.

Durch eine Gesetzesänderung in Hessen ist es nun möglich, dass Städte die Straßenbaubeiträge als kommunale Steuer erheben oder aber auf die Zahlung der Straßenbaubeiträge verzichten können. Wie in der Vergangenheit gibt es auch Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, die die Stadt in Anspruch nimmt, wo immer dies zur Entlastung der Bürger*innen – und des städtischen Haushaltes – möglich ist.

In Marburg wurden in den letzten 10 Jahren in etwa 340.000 Euro jähr-



Sonja Sell
Stellvertretende
Fraktionsvorsitzende
Baupolitische Sprecherin

lich an Straßenbaubeiträgen von den Bürger*innen erhoben. Künftig werden die Anlieger sich diese Kosten sparen: Die Stadt Marburg erhebt die Straßenbaubeiträge ab sofort nicht mehr und entlastet damit die Anwohner*innen, die in der Vergangenheit zum Teil hohe Summen dafür aufwenden mussten, wenn die Straße vor der eigenen Haustür erneuert wurde.

Das entlastet nicht nur Hauseigentümer*innen: Da die Kosten für die Straßensanierung bisher auch auf die Mieten aufgeschlagen werden konnten, sparen auch diejenigen, die zur Miete wohnen.

Die Stadt erstellt auf Grundlage der Straßenzustände eine Prioritätenliste, in welcher Reihenfolge und Dringlichkeit die Straßen des Marburger Straßennetzes saniert werden sollen. Klar ist: Bei einer durchschnittlichen „Lebensdauer“ von 50 Jahren sollten circa 2% des Straßennetzes jährlich erneuert werden.

Montag, 3. Juni

- 18.00 Uhr Ortsbegehung
Afföller-Gelände
Danach: Treffen mit dem Theater
neben dem Turm (TNT),
dem Cafe Trauma und
dem Musikerinnenverein

Dienstag, 4. Juni

- 18.30 Uhr Besuch der Ballsport-
freunde Richtsberg
Marburg 1975 e.V.
(Sportheim, Georg-
Gaßmann-Stadion)

Mittwoch, 5. Juni

- 16.30 Uhr Treffen mit dem Betriebs-
rat der Marburger Ver-
kehrsgesellschaft (MVG)
19.00 Uhr Besuch der
Richtsbergschule

Donnerstag, 6. Juni

- 18.00 Uhr Ortsbegehung Ginseldorf
(Treffpunkt: Dorfladen)

Freitag, 7. Juni

- 16.30 Uhr Treffen mit den Intendan-
tinnen des Hessischen
Landestheaters Marburg

Samstag, 8. Juni

- 18.00 Uhr Stegfest der Ortenberg-
gemeinde

Impressum

Herausgeber
und verantwortlich
Die Marburger SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (0 64 21) 1 69 90-14
Telefax (0 64 21) 1 69 90-18

www.spd-fraktion-marburg.de
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos kras99 – fotolia; Georg Kronenberg;
Michael Müller

Druck Grafische Werkstatt von 1980, Kassel;
im Auftrag von msi, Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

Stand: 20. Mai 2019



Erfolgsmodell Dorfladen

Nach wie vor ist in einigen Außenstadtteilen die Nahversorgung unzureichend. Alltägliche Versorgung mit Grundbedarf, Post und Bank sind nicht vor Ort.

Bereits Anfang 2000 haben wir uns mit der Versorgungslage und der Infrastruktur in den Außenstadtteilen befasst. Dies führte einerseits zur Verbesserung der Anbindung durch den ÖPNV, andererseits entstanden neue Ideen, um die Stadtteile mit Infrastruktur zu versorgen.

Während es in Michelbach mit Arbeit und Bildung einen Anbieter für den dort entstandenen Dorfladen gab, entstand in Ginseldorf eine „Bürgerinitiative“ besonderer Art. Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine Selbsthilfeinitiative, denn die Bürger*innen organisierten ihren Dorfladen selbst. 2005 konnte er eingeweiht werden, und bis heute erfüllt der



Ulrich Severin
Sozialpolitischer
Sprecher

Dorfladen viele Funktionen für den Stadtteil: Dort kann man ein Grundsortiment einkaufen, dort trifft man Mitbürger*innen, dort organisiert der Dorfladen-Verein Veranstaltungen.

Der Dorfladen trägt wesentlich zum Gemeinschaftsgefühl und zu einer guten Kommunikation im Ort bei. Zum Angebot gehört aber auch die Versorgung

älterer, behinderter oder kranker Mitbürgerinnen.

Möglich wird dies nicht zuletzt durch die jährlichen Zuschüsse der Stadt Marburg, damit der Dorfladen nicht nur einen Ort, sondern auch Personal für den Betrieb unterhalten kann. Getragen wird der Dorfladen durch die ehrenamtliche Mitarbeit. Wir werden auch in den kommenden Jahren dieses bürgerschaftliche Engagement weiter unterstützen und fördern.



Bürgernah

Zur Unterrichtung über wichtige Angelegenheiten der Gemeinde soll es nach der Hessischen Gemeindeordnung mindestens einmal im Jahr eine Bürgerversammlung geben. Diese wird von der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung einberufen.

Anlässlich der Diskussion über den Verkehr im Marburger Westen und eines Treffens mit der dortigen Bürgerinitiative zur Übergabe von Unterschriftenlisten hatte die Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk in Aussicht gestellt, eine Bürgerversammlung zu diesem Thema stattfinden zu lassen. Diese gab es Ende April im Bürgerhaus Marbach mit rund 250 Interessierten.

Die Bürgerversammlung bot zum einen die Möglichkeit, dass die Verwaltung bisherige Erkenntnisse wie etwa Verkehrsdaten vorstellte, aber auch das weitere Vorgehen. Zum anderen haben viele Interessierte die Möglichkeit ergriffen, ihre Ansichten und Ideen darzulegen. Eine breite Bürgerbeteiligung ist in der heutigen Zeit notwendiger denn je. Es ist daher sehr erfreulich, dass so viele Marburger*innen dabei waren.

Nur, wenn man sachlich Argumente und Ansichten austauscht und auch Gegenargumente anhört, wird am Ende auch ein gutes Ergebnis dabei herauskommen. Das eigentliche Beteiligungsverfahren wird noch stattfinden. Wir begrüßen es daher sehr, wenn sich hier viele mit ihrer Expertise einbringen.

Leihfahrräder: Nextbike



Das bisher sehr erfolgreiche Leihfahrradsystem „Nextbike“ geht in die nächste Runde: Die Stadt verbessert das Angebot und zahlt die Gebühr für alle Nutzer*innen der Räder in den ersten 30 Minuten. Außerdem wird die Zahl an Rädern erhöht. Nutzbar sind die Räder für alle, nicht nur für Studierende, die dies bereits über ihr Semesterticket inklusive haben.

Der Ausbau des Rad-Verleih-Systems gehört auch zum Green-City-Plan zur Verbesserung der Luftqualität (siehe Seite 2).

Das Projekt Nextbike war zunächst durch den AstA der Uni Marburg vor einigen Jahren gestartet worden und ermöglicht den Studierenden die kostenlose Nutzung der Räder. Mittlerweile gibt es eine Kooperation des AstA mit den Stadtwerken und der Stadt.

Im letzten Jahr hatte die Stadt bereits ein Kontingent von 24.000 Freifahrten für die ersten 30 Minuten ermöglicht, um ein alternatives Angebot während der Sperrung der Weidenhäuser Brücke zu bieten. Für kürzere Wege ist solch ein Rad ideal nutzbar.

Gehört Marburg schon jetzt zu den Städten mit sehr hoher Nutzung von Leihrädern, erhöhen sich diese Zahlen auch noch. Mittlerweile gibt es über 30 Leihstationen in der Stadt und die Stadt finanziert weitere Räder.

Wie die Registrierung genau funktioniert, lesen Sie hier: www.nextbike.de
Kontakt: (030) 69205046